Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 74 (2001)

Heft: 2

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

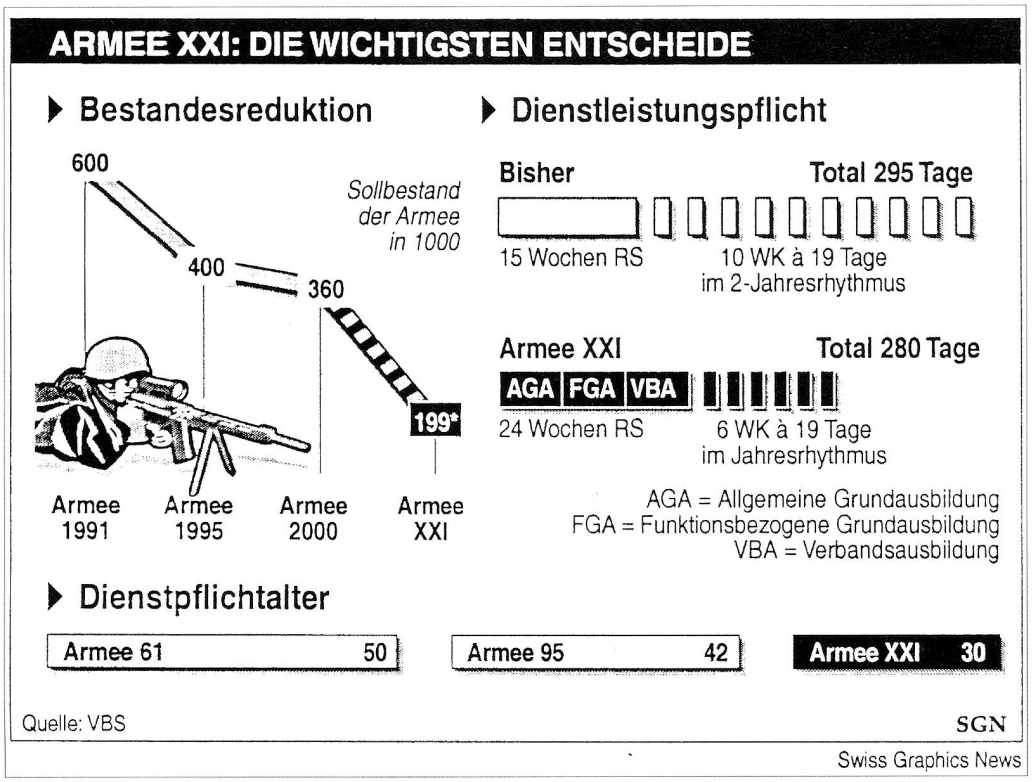
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 496 1-1052

Panorama



Armee XXI: Die Bandbreitenentscheide

Der Bundesrat hat die Bandbreitenentscheide zu den Politischen Leitlinien zum Armeeleitbild XXI getroffen. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) wurde beauftragt, auf Grund dieser zusätzlichen Vorgaben das Armeeleitbild zu erarbeiten.

Die Dienstleistungspflicht

Die kürzere Dienstleistungspflicht von 280 Tagen für Soldaten setzt sich zusammen aus 166 Tagen Rekrutenschule und sechs Wiederholungskursen zu 19 Tagen (114 Tage). Das entlastet einerseits den einzelnen Dienstpflichtigen. Andrerseits gewährleisten die auf sechs Monate verlängerte Grundausbildung (RS) und ein Minimum von sechs Wiederholungskursen die nötige Verbandsausbildung bis auf Stufe Kompanie beziehungsweise Bataillon. Mit 280 Tagen stehen militärische Leistungsfähigkeit und Wirtschaftsverträglichkeit in einem ausgewogenen Verhältnis. Eine Flexibilisierung (Fraktionierung) der Rekrutenschulen wird vor allem für Studierende geprüft.

Die längere Dienstleistungspflicht von 300 Tagen für die rund 3000 Durchdiener je Rekrutenjahrgang rechtfertigt sich durch die Vorteile, die die frühere Erfüllung der Militärdienstpflicht mit sich bringt.

Aus diesem Dienstleistungsmodell ergibt sich ein Bestand der Armee (ohne Reserve) von rund 119 000 Armeeangehörigen.

Mit der Belassung der Obergrenze von 330 Tagen im Gesetz bewahrt sich der Bundesrat die (schon heute existierende) Handlungsfreiheit im Hinblick auf mögliche Krisensituationen.

Die Reserve

Die Reserve umfasst rund 80 000 Armeeangehörige. Sie setzt sich zusammen aus vier Jahrgängen mit ehemals WK-Dienstpflichtigen und zehn Jahrgängen mit Durchdienern. Sie behalten die persönliche Ausrüstung. Nur dasjenige Korpsmaterial, das für die Zusammenarbeit mit der aktiven, das heisst effektiv Dienst leistenden Armee nötig ist, soll erneuert werden. Die Erneuerung des übrigen Korpsmaterials wird vor dem Ende der Nutzungsdauer beurteilt. Die Reserve ist in Formationen gegliedert. Stabsoffiziere und Hauptleute werden während maximal fünf Tagen pro Jahr weitergebildet.

Konkret bedeutet das für die meisten Armeeangehörigen, dass sie nach der RS und sechs WKs mit rund 26 Jahren für vier Jahre in der Reserve eingeteilt sind. Werden WKs verschoben, erfolgt der Übertritt in die Reserve entsprechend später.

Die beschlossene Reserve gibt dem Bundesrat und der Armeeführung eine grosse Handlungsfreiheit. Sie erlaubt auch eine

Fortsetzung auf Seite 4

PANORAMA

Aktuell 3
Schweizer Armee 4
Im Blickpunkt 6
Nachrichten 7

SOMMAIRE

Décisions sur le cadre et les limites de l'Armée XXI

Le Conseil fédéral a pris des décisions sur le cadre et les limites des directives politiques concernant le plan directeur de l'Armée XXI. Le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) a été chargé d'établir le plan directeur de l'armée en se fondant sur cette base supplémentaire.

Les décisions du Conseil fédéral

- En principe, et en situation normale, la durée de l'obligation de servir pour les soldats effectuant des cours de répétitions est de 280 jours.
- Elle est de 300 jours pour les militaires en service long.
- Dans le cadre de la loi sur l'armée et l'administration militaire, la durée maximale de l'obligation de servir est maintenue à 330 jours.
- L'école de recrues dure 24 semaines (trois ER par année).
- L'obligation de servir comprend l'école de recrues et six cours de répétition de 19 jours.
- L'effectif de l'armée est de 119 000 militaires (sans la réserve).
- La réserve se compose de 80 000 militaires.
- Pour la troupe, l'obligation de servir dans l'armée prend fin, en règle générale, à 30 ans révolus.
- Le chef de l'Etat-major général, le chef des Forces terrestres et le chef des Forces aériennes constituent le commandement de l'armée.
- L'armée XXI se compose de deux forces: les Forces terrestres et les Forces aériennes.
- En situation normale, les modules que sont les bataillons et les groupes sont subordonnés aux brigades d'instruction.
- Pour les missions à l'étranger, un ordre de grandeur de 1600 militaires par année (deux relèves) est prévu. Cet objectif sera atteint en deux étapes.
- Pendant la phase de transition vers armée XXI, les dépenses annuelles pour la défense se chiffreront environ 4,3 milliards francs.

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 496 1-1054

Hptm Cristian Moro: Als Qm bei der NNSC

Seit dem 11. Dezember und für das ganze 2001 werde ich bei der NNSC «Neutral Nations Supervisory Commision» als Quartiermeister oder Finanzverantwortlicher tätig sein. Wir sind ein kleines Kontingent von 5 Schweizer Offizieren bestehend aus: MG Evéquoz Adrien, Chef der Delegation; LTC Rey Alois, Chef Stv; MAJ Weckerle Andreas, Sekräter; CPT Besson Laurent, Logistik-Offizier; CPT Moro Cristian, Quartiermeister.

Die Aufgaben eines Quartiermeisters in Korea sind nicht viel anders als die Aufgaben eines Quartiermeisters der Schweizer Armee. Da wir keine Büroordonnanzen oder Fouriere haben, wird der Finanzverantwortliche in Korea mit folgenden Aufgaben betreut und zeichnet dafür verantwortlich:

Führung der Buchhaltung (in Dollar und koreanischen Wons), Organisation der Transporte nach Rücksprache mit der US-Army, Organisation von Anlässen und Vorbereitungen von Menüs, Einkauf und Unterhalt des Materials, Organisation von sämtlichen See- und Flugsendungen in die Schweiz, inklusive Auslösung in Korea von See- und Flugsendungen aus der Schweiz. Er ist weiter verantwortlich für die Vorbereitungen und Reservationen für die Delegationsmitglieder sämtlicher Reisen (von der Hotelbuchung, bis zur Flugorganisation und deren Bezahlung), stellt alle Dokumente zur Anmeldung bei der US-Army bereit und betreut die neuen Mitglieder bei der Ankunft, betreut Hard- und Software im Swiss-Camp. Dazu kommen Wohnungsübernahme und Rückgabe sowie sämtliche Einkäufe in Seoul oder in Korea im Allgemeinen.

5-Tage-Woche

Die Arbeit wird in einer 5-Tage-Woche ausgeführt. Einmal im Monat wird ein so genanntes «Duty»-Wochenende eingeschoben. Das heisst, wir sind auch am Wochenende in Panmunjom, der Ortschaft, wo wir während der Woche Einsatz leisten.

40 Meter von der nordkoreanischen Grenze entfernt

Panmunjom befindet sich 60 Kilometer nördlich von Seoul, der Hauptstadt Südkoreas. Unsere

Unterkunft befindet sich 40 m von der nordkoreanischen Grenze entfernt, und wir teilen unser Camp mit der schwedischen Delegation, die ebenfalls aus 5 Personen besteht.

Einmal in der Woche fährt der Quartiermeister nach Seoul, wo die gesamte Delegation ihre Unterkünfte für das Wochenende hat. Die Unterkunft des Quartiermeisters (wenn ledig) befindet sich auf der amerikanischen Base von Seoul/Yongsan. Auf der Base sind ungefähr 6000 US-Soldaten, sämtliche Verwaltungsbüros der Amerikaner (US-Army), 4 Einkaufszentren, 2 Kinos, 2 Hallenbäder, 2 Schulen bis zur Stufe «College», alle Häuser von amerikanischen Angestellten, ein Hotel mit 400 Zimmern, Coiffeurs, Kraftttrainings-Center. Kurzum: alles, was man in einer 10 000-Einwohner-US-Stadt in den Staaten finden kann.

In Seoul auf der Base erledigt der Quartiermeister: Wohnungsmiete, Bezahlung von Telefongesprächen und -gebühren, Bezahlung von Fernsehergebühren, Offizierskantine: Mitgliederbeiträge, Offizierskantine für Höhere Offiziere: Mitgliederbeiträge (ab Oberstlt), Ein- und Auszahlungen auf der Bank, Einkäufe von Lebensmitteln und Büromaterial, Organisation von «Ration Card», Organisation von ID-Karte und Bewilligungen, pflegt die Kontakte mit der amerikanischen Verwaltung.

Ausserhalb von Seoul betreut der Quartiermeister: Einkauf von sämtlichem Papier (Achtung: A4-Format nur ausserhalb der Base vorhanden); Einkauf von Kaffee bei Korea Nestlé; Reservation und Einkauf von Flugtickets; Einkauf von Geschenken für Repräsentationen.

Einige Hindernisse

Dabei muss man immer mit folgenden Faktoren rechnen, welche die Arbeit extrem verlangsamen können: Der Verkehr während jeden Tag- und Nachtzeiten; das Problem, mit zwei Währungen zu handeln (US-Dollar und koreanischer Won); fehlende Sprachkenntnisse (koreanisch), die Öffnungszeiten der Einkaufszentren.

Der Quartiermeister überwacht also das Budget und koordiniert sämtliche Einkäufe, schaut, dass das Material funktionsfähig ist, führt die Buchhaltung und sorgt dafür, dass alle offiziellen Anlässe zu einem Erfolg werden. Er ist verantwortlich für sämtliche Reservationen, Lieferungen der Rechnungen und deren Bezahlung.

Eindrücke

Die Möglichkeit, in einem asiatischen Land zu wirken, unter Schweizer Führung und Organisation und – nicht zu unterschätzen – mit Schweizer Lohn, ist grossartig und einmalig. Täglich erlebt man die neue Kultur, neue Denkweisen und Ansichten. Die verschiedenen Kontakte mit den Einheimischen sind grossartig und auch wenn Sprachprobleme bestehen, gibt es kaum ein Problem, welches nicht gelöst werden kann. Der Kontakt und das Verhältnis mit der US-Army, von der wir bezüglich Transport und Lieferung der Lebensmittel für die Zubereitung der Mahlzeiten abhänging sind, ist ausgezeichnet. Es ist wunderschön beobachten zu können, wie die Amerikaner organisiert sind.

Mit grosser Freude und Stolz kann ich feststellen, wie die Schweizer Armee betreffend Ausbildung – für die Hellgrünen – auf einem Top-Niveau ist. Und das was man in der Schweiz gelernt hat, kann man hier ausgezeichnet gebrauchen. Ein Pluspunkt für die Schweizer Armee ist die Erledigung unserer Arbeit ohne grosse Bürokratie (!!!), was bei den Amerikanern eher stark verbreitet ist.

Es sollte eine Einladung für meine Nachfolger sein – diese Erfahrung ist unbezahlbar. Es ist überwältigend feststellen zu dürfen, das, was man in der Schweiz gelernt hat, mit viel Erfolg auch im Ausland angewendet werden kann.

Sollten Sie weitere Fragen haben, so zögern Sie nicht, mit mir per E-Mail oder an folgende Adresse zu schreiben: Hptm Cristian Moro, Generalstab, UG FSK, AFO, Korea-Mission, Bolligenstrasse 66B, 3003 Bern.

Presentazione personale

Cognome	MORO
Nome	Cristian
Grado	Capitano
Data di nascita	17 febbraio 1973
Incorportazione	Stab L Flab Lwf Abt 9

Recapito / Adresse

moroc@usfk.korea.army.mil
morocristian@hotmail.com

ERSCHLOSSEN EMUDOK
MF 496 1/055

Fortsetzung von Seite 2

deutliche Verbesserung der Durchhaltefähigkeit und eine grössere Anzahl Formationen bei unwesentlichen Mehrkosten und vernachlässigbarem Aufwand für die Ausbildung.

Das Dienstpflichtalter

Für die Mannschaft endet in der Regel die Militärdienstpflicht nach dem Vollenden des 30. Altersjahrs, das heisst, nach Absolvieren der Rekrutenschule, sechs Wiederholungskursen und vier Jahren in der Reserve.

Zwei Teilstreitkräfte

Die Armee XXI setzt sich aus zwei Teilstreitkräften zusammen: Heer und Luftwaffe. Dieses Modell mit zwei Teilstreitkräften ist der neuen Armeegrösse angepasst, es erlaubt eine effiziente und kostengünstige Führung und gewährleistet trotzdem die gewünschte regionale Verankerung.

Die Armeeführung

Die neue Armee erhält auch an der Spitze neue Führungsstrukturen und klare Verantwortlichkeiten. Der Generalstabschef bildet zusammen mit den Chefs der beiden Teilstreitkräfte die Armeeführung.

Um keine Verwechslung mit dem Oberbefehlshaber aufkommen zu lassen, der in Kriegszeiten vom Parlament gewählt wird, behält der Generalstabschef seine Bezeichnung und den Grad eines Korpskommandanten.

Bataillons- und Abteilungsmodule

Die Bataillone und Abteilungen stellen die Module dar, die auftragsspezifisch zusammengestellt sind und von den Territorialdivisions- oder Brigadestäben in Einsätzen geführt werden. In der normalen Lage sind sie den Lehrbrigaden unterstellt. In den Lehrbrigaden erfolgt die militärische Aus- und Weiterbildung. Dieses System erlaubt eine einheitlichen, waffengattungsspezifische Ausbildung, gewährleistet die regionale Verankerung und ermöglicht es den Einsatzstäben und ihren Milizangehörigen, sich auf die Führungsaufgabe zu konzentrieren.

Friedensunterstützende Einsätze

Friedensunterstützende Operationen im Ausland werden durch einen Ausbau bis auf rund 1600 Armeeangehörige pro Jahr, verteilt auf zwei Ablösungen, gewährleistet.

Diese freiwilligen Verbände für Friedensmissionen im Ausland sind nicht fest gebildet und nicht dauernd verfügbar. Sie werden nach Bedarf modular zusammengesetzt und mit freiwilligem Miliz- und Berufspersonal gemischt. Realisierung in zwei Etappen.

Die Finanzen

Während der Übergangsphase zur Armee XXI betragen die jährlichen Ausgaben für Verteidigung gemäss dem Bericht des Bundesrats vom 2. Oktober 2000 zum Finanzplan 2002–2004 rund 4,3 Milliarden Franken.

Für die Folgejahre wird das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport zusammen mit dem Finanzdepartement konkrete Anträge später unterbreiten.

35 neue Berufsoffiziere

-r. Kurz vor Weihnachten konnten 35 Schweizer und drei ausländische Berufsoffiziere an der Diplomfeier der Militärischen Führungsschule (MFS) Zürich von Direktor Hansruedi Ostertag ihr Diplom entgegen nehmen.

Unter den Diplomanden des Diplomstudiums MFS/ETH 1997–2000 befinden sich aus dem BALOG *Maj Roland Hämmerli*, Ins; *Cap Simone Quadri*, Bellinzona; *Cap Alessandro Goldhorn*, Locarno, sowie vom Diplomlehrgang MFS 1999–2000 *Hptm Jürg Christen*, Zollikofen. Allseits herzliche Gratulation.

Das Armeeleitbild und die Armee XXI

«Bestandesmodelle im Bereich von 100 000 bis 200 000 dürften aber auch in Zukunft nicht erlauben, den Verteidigungsauftrag zu erfüllen. Sie würden bedingen, dass sich die Armee auf Teilaufgaben beschränken müsste. Nebst friedensfördernden Aufgaben und einem reduzierten Beitrag an die Existenssicherung müsste insbesondere der Verteidigungsauftrag stark eingeschränkt werden. Die noch verfügbaren Kampfelemente könnten weder den Schutz von Volk und Land gewährleisten, noch hätten sie eine genügende Abhaltewirkung.»

(Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Konzeption der Armee in den neunziger Jahren [Armeeleitbild 95] vom 27. Januar 1992)

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Grundlage

Im SIPOL B 2000 (Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 7. Juni 1999) hat der Bundesrat eine Neukonzipierung der Sicherheitspolitik vorgenommen. Dazu führten in den letzten zehn Jahren unter anderem die Beurteilung eines neuen Bedrohungsspektrums und die knapper werdenden Ressourcen.

Der SIPOL B 2000 analysiert die künftigen Gefahren und Risiken, bewertet die Chancen einer europäischen Verteidigungskooperation und betrachtet die Möglichkeiten und Grenzen der Schweiz. Dies führt zur spezifisch schweizerischen sicherheitspolitischen Strategie unter dem Namen «Sicherheit durch Kooperation». Gefordert wird eine flexible Kooperation zwischen allen zivilen und militärischen Mitteln mit dem Ziel, ein Optimum möglicher Synergien zu erreichen. Dabei kann die aufwändige permanente Ausrichtung auf den schlimmsten Fall vermieden werden.

Die bereits im Bericht 90 (Schweizerische Sicherheitspolitik im Wandel. Bericht 90 des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 1. Oktober 1990) genannten drei strategischen Aufgaben – Friedensförderung und Krisenbewältigung, Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren und Verteidigung, sollen mit der erwähnten Kooperationsstrategie umgesetzt werden. Die Meisterung dieser strategischen Aufgaben soll jedoch mit neuer und stärkerer Akzentuierung erfolgen. Dabei soll die traditionelle Neutralität beibehalten, der neutralitätsrechtliche Spielraum aber gleichzeitig voll genutzt werden. Das zivile und militärische Sicherheitsinstrumentarium wird überprüft und wenn nötig durch Reformen den neuen Bedürfnissen angepasst.

Sicherheitspolitischer Auftrag der Armee

Die drei Teilaufträge im Rahmen des sicherheitspolitischen Auftrages der Armee sind wie folgt umschrieben:

Beiträge zur internationalen Friedensünterstützung und Krisenbewältigung.

Dieser Primärauftrag beinhaltet die Interessenwahrung der Schweiz im Ausland und die Entsendung von Militärpersonal und Truppenkontingenten zur internationalen Krisenbewältigung im Rahmen von völkerrechtlich legitimierten Mandaten. Nach Anhörung der Armeeführung entscheidet der Bundesrat über die Beteiligung an solchen Einsätzen, die für teilnehmende Militärpersonen freiwillig sind. Auslandeinsätze bedürfen nachfolgend der Zustimmung des Parlaments. Zu diesem Zweck braucht die Armee für internationale Einsätze (vor allem in Europa) modulartig aufgebaute Verbände,

die sie nach kurzer Vorbereitung über längere Zeit einsetzen kann. Dies bedingt die Weiterentwicklung der Fähigkeit zur internationalen Sicherheitskooperation, zum Beispiel im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden.

Raumsicherung und Verteidigung.

Dieser Primärauftrag umfasst den Schutz von Volk und Staat gegen Gewaltanwendung im strategischen Ausmass, auch unterhalb der Kriegsschwelle. Die Armee verteidigt bei einer militärischen Bedrohung Bevölkerung, Territorium und Luftraum. Nach kurzer Vorbereitung muss die Armee in der Lage sein, mehrere Raumsicherungseinsätze gleichzeitig durchzuführen. Die Armee kann bereits im Frieden mit Partnerstaaten «neutralitätsgerecht» kooperieren; die Bundesbehörden können sie auch ermächtigen, die Verteidigung im Verbund mit andern Staaten sicherzustellen.

Beiträge zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren.

Dieser Sekundärauftrag der Armee zur Existenzsicherung besteht in ihrer Mitwirkung bei der Katastophenhilfe, Unterstützungs- und Sicherungseinsätzen. Zuerst müssen die zivilen Mittel erschöpft sein, bevor die militärischen Mittel subsidiär und unter der Einsatzverantwortung der zivilen Behörden eingesetzt werden können. Die Armee muss in der Lage sein, nach kurzer Vorbereitung gleichzeitig mehrere subsidiäre Einsätze über längere Zeit durchzuführen. Sie leistet solche Einsätze im Rahmen einer umfassenden flexiblen Sicherheitskooperation. Auch künftig wird bei grossräumigen und schwerwiegenden Ereignissen militärische Katastrophenhilfe nötig sein. Die Armee leistet auch internationale Katastrophenhilfe im Rahmen der Rettungskette Schweiz.

Mit dem beschriebenen sicherheitspolitischen Auftrag hat die Armee den Übergang von der Dissuasionsstrategie (Abhaltewirkung durch Verteidigungs- und Durchhaltefähigkeit) zu einer Mehrfachstrategie der Kooperation vollzogen. Die Kooperation betrifft das sicherheitspolitische Instrumentarium im Inland und die wechselseitige Verstärkung der Sicherheitsdispositive mit Partnerstaaten sowie Stabilisierungsanstrengungen im gemeinsamen strategischen Umfeld.

Politische Leitlinien

Am 31. Mai 2000 hat der Bundesrat die politischen Leitlinien zum Armeeleitbild XXI (PLA) verabschiedet. Die leiten sich aus dem SIPOL B 2000 ab und stellen die verbindliche konzeptionelle Grundlage für die Armeereform und die Ausarbeitung des Armeeleitbildes dar. Die PLA sind planerische Bandbreiten des Bundesrates und wichtige Fragen werden vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) weiter vertieft und bearbeitet (siehe auch unsern entsprechenden Beitrag auf Seite 2 in dieser Ausgabe).

Inhaltlich beschreiben die PLA die verfassungsmässigen und rechtlichen Grundlagen und Bedingungen sowie die kantonale Mitverantwortung für die künftige Armee. Ferner werden Umfang, Aufträge, Leistungen, Führung, Personal- und Finanzbedarf der Armee umschrieben. Unter den grundsätzlichen Leitlinien ist hervorzuheben, dass die Schweiz bei der Militärdienstpflicht und beim Milizsystem bleiben wird, wobei die Wehrgerechtigkeit sicherzustellen ist. Auch in der Armee XXI wird der Milizanteil prozentual hoch bleiben.

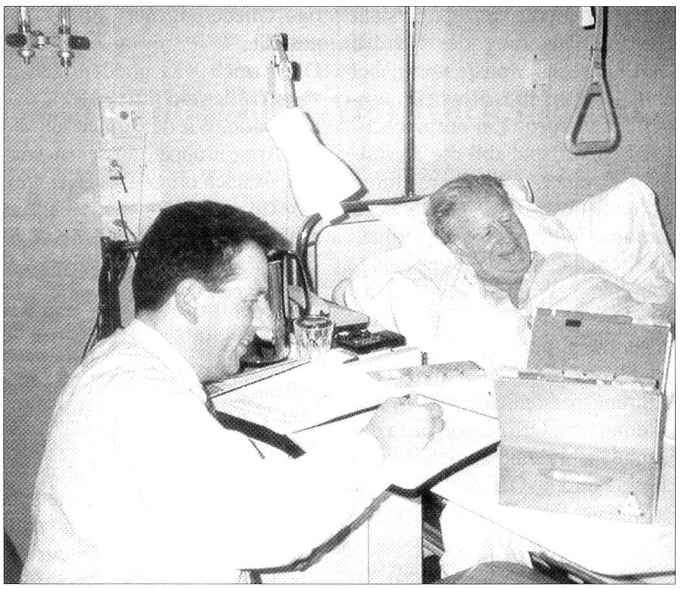
Die Armee XXI bedarf zur Erfüllung der zugewiesenen Aufgaben ausreichender Mittel. Sie ist mittelfristig im Rahmen des geltenden Finanzplans zu realisieren. Das heisst: es stehen im Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2004 4,25 Milliarden Franken zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen im militärischen Bereich wird überprüft, und die Aufgabenteilung soll in einer Leistungsvereinbarung festgehalten werden.

Die Militärdienstpflicht für Soldaten wird 270 bis 300 Tage betragen, wobei eine Variante mit 250 Tagen geprüft werden soll. Nach der Rekrutenschule (RS) soll das Gros der Soldaten und Unteroffiziere noch mehrere Wiederholungskurse (WK) leisten. Die Attraktivität für die Kaderlaufbahn und die Motivation der Anwärter soll gesteigert werden, insbesondere im Mannschaftsbereich mit neuer Gradstruktur. Das Berufspersonal soll aus 5000 bis 8000 Berufs- und Zeitsoldaten (mit befristeter Vertragsdauer) bestehen. Milizsoldaten sollen ferner als Durchdiener eingesetzt werden; sie absolvieren ihre Militärdienstpflicht an einem Stück. Vorgesehen ist, dass der Durchdieneranteil zirka 20 Prozent eines Rekrutenjahrganges (zirka 4000) beträgt.

Die Armee XXI soll über einen Kern einer Verteidigungsarmee verfügen zur Bildung von sechs bis acht Kampfbrigaden, Kampfunterstützungs- und Logistikverbänden, nebst einer Luftwaffe. Die Armee XXI soll einen Bestand von rund 100 000 bis 120 000 aktiven Armeeangehörigen haben, bestehend aus WK-Pflichtigen, dem RS-Jahrgang, den Durchdienern und dem Berufspersonal. Das Dienstpflichtalter wird auf 30 bis 32 Jahre festgelegt, wobei die Armeeangehörigen nach der WK-Pflicht bis zum erwähnten Dienstpflichtalter in der maximal 80 000 Personen zählenden Reserve eingeteilt bleiben. Eine permanente Führungsbereitschaft der Armee ist sicher zu stellen.

Die Armee XXI erhält einen modularen Aufbau. Einzelne Module (Bataillone/Abteilungen) werden für die Einsätze unter Einsatzstäben zu Kampfgruppen beziehungsweise zu Brigaden aufgabenorientiert zusammengestellt. Bezüglich Führungsstufen fallen in der Armee XXI die Stufen Armeekorps, Division und Regiment weg.



Geschäfte vom Spitalbett aus erledigt

-r. Dass Fouriere keine gewöhnlichen Leute sind, zeigt einmal mehr das Beispiel des Sekretärs von ARMEE-LOGISTIK Ernst Gabathuler. Infolge Beschwerden in den Beinen musste er notfallmässig ins Spital eingeliefert werden. «Ich hätte nur noch wenig Zeit gebraucht, um den Abschluss fertig zu erstellen», erklärt der langjährige bewährte Kadermann unserer Zeitungskommission und liess kurzerhand durch seine Frau Tina alle notwendigen Unterlagen sowie den Ruf-Buchhaltungskasten ins Krankenzimmer im 8. Stock des Triemli-Spitals zügeln. Ärzte und Pflegepersonal staunten dabei nicht schlecht über dieses Pflichtbewusstsein – ebenso freute sich der Präsident der Zeitungskommission, Jürg Morger, als ihm Ernst Gabathuler am Spitalbett den Geschäftsabschluss überreichen konnte.

Foto: Meinrad A. Schuler

Die Ausbildungskonzeption sieht eine Verlängerung der RS auf fünf bis sechs Monate vor, dabei soll der Einjahres-Rhytmus eingeführt werden. Ein ensprechender Lehrverband soll die Ausbildung einer Truppengattung sicherstellen. Die militärische Grundausbildung soll mehrmals jährlich beginnen, mit eingeschränkter Wahlfreiheit für die RS-Absolvierung. In der Kaderausbildung liegt das Schwergewicht auf der Ausbildung zur Führungspersönlichkeit. Die Ausbildung zum Offizier soll nach der Grundausbildung zum Soldaten direkt durch Offizierlehrgänge erfolgen. Die Zusammenarbeit zwischen der Armee und den ausserdienstlich tätigen Vereinen soll durch Leistungsvereinbarungen geregelt werden.

Armeeleitbild XXI

Aus dem sicherheitspolitischen Auftrag, nebst Rahmenbedingungen und Vorgaben, ergibt sich die Einsatzkonzeption, welche die Strukturen der Armee XXI beeinflusst. Im Armeeleitbild XXI wird unter anderem die künftige Gliederung der Armee dargestellt.

Die Armee XXI gliedert sich in zwei Teilstreitkräfte, Heer und Luftwaffe. Wie der Armeestab und die Armeetruppen aussehen werden, ist noch offen. Das Heer wird aus Heerestruppen und fünf bis acht Kampfbrigaden (Mechanisierte- oder Panzerbrigaden) zusammengesetzt sein.

Die Kampfbrigaden bestehen im Einsatz aus Kampf- und Führungs- und Unterstützungsverbänden. Den Kampfbrigaden werden, je nach Auftrag, zwischen fünf bis sieben Bataillone/ Abteilungen für den Einsatz un-terstellt. Geplant sind total rund 120 Bataillone/Abteilungen auf Modulbasis. Zur Führung der Heeresverbände soll ein Stab Heereseinsätze (Divisionsstufe) geschaffen werden. Die logistischen Verbände können einerseits in zirka vier Territorial- oder Logistikbrigaden zusammengefasst und / oder der Armee beziehungsweise dem Heer als Armee- beziehungsweise Heerestruppen unterstellt werden.

Für die militärische Aus- und Weiterbildung sind Lehrbrigaden vorgesehen, die eine waffengattungsspezifische Ausbildung er-lauben. Um dies zu erreichen könnte für die Kampf-, Unterstützungs- und Logistiktruppen je ein Lehrverband als Brigade organisiert werden.

Die Luftwaffe wird aus Luftwaffentruppen und zwei bis vier Luftwaffenbrigaden bestehen.

Demnach wird die Armee XXI aus 119 000 Aktiven und 80 000 Reservisten, total 199 000 Personen bestehen (Die Armee 95 zählt am 1. Januar 2000 noch zirka 340 000 Personen).

Die Armee XXI soll im Endausbau zirka 3000 Durchdiener zählen und aus 5000 bis 7000 Berufs- und Zeitsoldaten bestehen (heute 3600 Berufspersonal). Für Auslandeinsätze sind rund 1600 freiwillige Armeeangehörige vorgesehen, Miliz- und Berufspersonal.

Der Entwurf des Armeeleitbildes XXI ist auf März/April 2001 vorgesehen, um nachher in die Vernehmlassung geschickt zu werden. Gestützt auf die Ergebnisse der Vernehmlassung wird der Bundesrat in der zweiten Jahreshälfte 2001 sowohl das Armeeleitbild XXI als auch die entsprechende Botschaft über die Teilrevision des Militärgesetzes zuhanden des Parlaments verabschieden. Die parlamentarische Behandlung von Armeeleitbild XXI und Teilrevision Militärgesetz wird voraussichtlich 2002 stattfinden, sodass die Umsetzung der Armee XXI ab 1. Januar 2003 in Kraft treten kann.

Zukunft

Noch sind nicht alle Probleme der Armee XXI gelöst. Bei den bisherigen Planungen war das VBS allein federführend; die Milizverbände wurden nicht konsultiert und haben nicht mitgearbeitet. Die Ausnahme Arbeitsgruppe Unteroffiziere Armee XXI bestätigt die Regel.

Der Eindruck herrscht vor, die erfahrene Miliz sei den professionellen VBS-Planern lästig. Es genügt nicht, wenn von höchster VBS-Stelle in der Vergangenheit die Miliz immer wieder hochgelobt wurde, den Worten hätten auch Taten folgen sollen.

Von Interesse wird sein, wie die Laufbahn und die Möglichkeiten der Milizkader in der Armee XXI konzipiert sein werden. Die Forderung, alle Truppenkommandos durch Milizkader zu besetzen, ist bereits gestellt.

Auch bezüglich Logistik sind noch wichtige Fragen offen. Der Entscheid, wo die Militärküche angesiedelt werden soll (in der Kompanie oder im Bataillon), ist noch offen. Je nach Entscheid ergeben sich grosse Auswirkungen auf die Truppenkörperstruktur, die Truppenversorgung und die Zahl der Funktionäre des Kommissariatsdienstes der Einheit (Truppenkoch, Küchenchef, Fouriergehilfe und Fourier).

Die Miliz ist nicht nur im Vorfeld von armeekritischen Abstimmungen von den Militärbehörden zu gebrauchen, sie will auch bei jeder Veränderung der Armee mitreden und ihre Meinung einbringen nach dem Motto «die Armee sind wir und nicht das VBS».

Felddivision 6

A./-r. Der erste Divisionsrapport der Felddivison 6 im neuen Jahrtausend griff mit dem Motto «Sicherheit Schweiz im 21. Jahrhundert» ein aktuelles sicherheitspolitische Thema auf.

«Ja zur Armee – aber ohne mich»

Unter dem Stichwort «Auch die Armee XXI braucht die Miliz und Tradition» beurteilte Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler die gesellschaftliche Entwicklung skeptisch, weil die Bereitschaft zum aktiven Mitmachen im Milizsystem auf allen Ebenen immer brüchiger werde. «Diese Entwicklungen spüren alle Behörden, Verbände und die Armee», stellt der Kommandant der Felddivision 6 nüchtern fest und meint weiter: «Zum ersten Mal hat die Studie ‹Sicherheit 2000› der ETH Zürich einen gleich grossen Anteil von Befürwortern einer Miliz- wie einer Berufsarmee ergeben.» Die Formel «Ja zur Armee – aber ohne mich» erachtet Divisionär Solenthaler als gefährliche Entwicklung, weil sich die Armee XXI ohne Engagement der Miliz nicht glaubwürdig umsetzen lasse.

Im vergangenen Jahr den Erfolg im Visier, soll die Felddivision 6 in diesem Jahr dem Erfolg verpflichtet bleiben. Durch einen professionellen Einsatz auf allen Stufen wird der Vorbereitung auf die Armee XXI der beste Dienst erwiesen, weil auch diese auf gute Soldaten und Kader angewiesen ist.

Territorialdivision 4

BL./-r. Vor rund 1400 Offizieren, Unteroffizieren und Gästen anlässlich des Jahresrapports der Ostschweizer Division in St. Gallen unterstrich ebenfalls Divisionär Hans Gall, dass das Jahr 2001 für die Armee zum «Jahr der Entscheidung» werde. Gall ist überzeugt, dass die neue Armee (Armee XXI) eine signifikant höhere Einsatzbereitschaft bringen wird und alle notwendigen Kaderstellen besetzt werden können: «Die Zeiten mit den Funktionsträgern ‹Vakant› werden der Vergangenheit angehören.»

Neues Logistik-Konzept

Pro Kanton wird gemäss Gall ein Verbindungsstab die Schnittstellenfunktion wahrnehmen. Die Logistik hingegen wird völlig neu konzipiert und auf Stufe Armee zusammengefasst. Mit Bezug auf die Territorialdivision 4 bedeutet das, dass das Versorgungsregiment 6 in diese neuen Armeeverbände eingebracht wird.

Für das Ausbildungsjahr 2002 erwartet Gall noch keine Änderungen. Ob Auswirkungen auf den Dienstleistungsplan 2003 zu erwarten seien, sei Gegenstand von Abklärungen.

Gall forderte seine Unterstellten auf, sich aktiv an der politischen Diskussion über die Armee XXI zu beteiligen und Mitverantwortung zu übernehmen.

Vom Gravur-Ring zur Computer-Maus

Ende einer Epoche bei der Landestopographie. Alle Landkarten werden digital produziert.

pd. Zum letzten Mal ist beim Bundesamt für Landestopographie in Wabern bei Bern eine Landkarte analog durch Gravur beschichteter Glasplatten nachgeführt worden. Nach einer vierjährigen Übergangsphase werden ab diesem Jahr alle Karten am Computer bearbeitet. Als letztes Blatt wurde das Blatt 39 «Fluelapass» im Massstab 1:100 000 analog auf den neusten Stand gebracht. Es wird im Frühling in den Verkauf gelangen.

Mit dem Computer eine Verbesserung der Darstellung

Mit diesem Wechsel verändert sich das Berufsbild des Kartographen im Bereich der Technik grundlegend. Das Zeichnen der Karten am Computer verspricht eine konstant hohe technische Qualität der Karten, eine rationellere Produktion und ermöglicht sogar eine Verbesserung der Darstellung.

Trotzdem weiterhin eine aufwändige Sache

Trotz dem Einsatz des Computers bleibt die Kartenproduktion eine aufwändige Sache. Für die Nachführung eines Kartenblattes braucht es als Erstes neue Luftbilder, welche die Landestopographie aus zwei eigenen Flugzeugen nehmen. Als stereoskopische Bilder werden diese Aufnahmen in speziellen Projektionsgeräten mit dem nachzuführenden Kartenbild verglichen und die Veränderungen eingegeben. Auf Feldbegehungen werden die Informationen verifiziert und nötigenfalls ergänzt. Erst wenn so alle relevanten Veränderungen erfasst sind, werden die Änderungen am Computer auf dem Kartenbild eingetragen. Ist diese Arbeit ab-geschlossen, wird das Resultat überprüft, und es werden die Clichés hergestellt, damit die Karten schliesslich gedruckt werden können.

INLAND

2000: Rekordeinsatzjahr

-r. Der Zivilschutz leistete im Jahr 2000 mit über 285 000 Personentagen einen neuen Rekordeinsatz im Dienste der Gemeinschaft (das letztjährige Rekordergebnis wurde nochmals um rund 50 000 Personentage übertroffen!). Damit dürfte fast jeder zweite vom Zivilschutz geleistete Diensttag direkt der Allgemeinheit zu Gute gekommen sein. Den Löwenanteil machen die fast 175 000 Tage aus, die für die Aufräum- und Wiederinstandstellungsarbeiten nach dem Sturm Lothar eingesetzt wurden.

Täglich 740 Interventionen

nzz/-r. Das Grenzwachtkorps GWK hat im letzten Jahr mehr Personen an der Grenze zurückgewiesen und deutlich mehr Drogen beschlagnahmt als früher. Seine Angehörigen haben insgesamt 270 000-mal oder 740-mal je Tag interveniert. Die rund 1900 Korpsangehörigen, darunter 70 Frauen, sichern – unterstützt von 100 Festungswächtern – auf 104 Grenzwachtposten und 34 mobilen Posten die 1881 Kilometer lange Schweizer Grenze. Letztes Jahr wiesen sie 109 518 Personen wegen fehlender oder ungültiger Papiere und Visa zurück.

Unfall bei der SWISSCOY

-r. Am Mittwoch Morgen 10. Januar, hat sich im Kosovo beim Pionierzug der SWISSCOY ein Arbeitsunfall ereignet. Durch von der Felswand losgelöstes Gestein wurde ein Pionier schwer verletzt und musste unverzüglich in das Feldlazarett Prizren eingeliefert werden, wie das VBS in einer Pressemitteilung schreibt.

Der Pionierzug der SWISSCOY ist zur Zeit im Raum LOC LION bei einem Tunneleingang mit Felsreinigungsarbeiten beschäftigt. Trotz den notwendigen Sicherheitsmassnahmen löste sich im Rahmen dieses Auftrages am Felshang das Gestein, und ein Pioniersoldat wurde dabei an Kopf und Körper getroffen. Der Zustand des Verunfallten ist stabil und wird als nicht lebensgefährlich beurteilt.

In memoriam

Zum Hinschied von Kurt Glarner

Wenige Tage vor Weihnachten erreichte uns die traurige Nachricht vom Hinschied unseres Inserateaquisiteurs Kurt Glarner-Peyer. Er starb voller Zukunftspläne – aber, wie wir alle wissen, in dem Gefühl eines ausgefüllten und produktiven Lebens – nach langer, schwerer Krankheit am 19. Dezember 2000 im Alter von 62 Jahren (ARMEE-LOGISTIK berichtete bereits in der Januar-Ausgabe darüber).

Der Verstorbene war seit Jahren für unser Fachorgan tätig; zuerst als Anzeigenleiter bei der Firma Vogt-Schild AG und seit 1. Januar 1993 als freischaffender Inserateaquisiteur. Er war stets bestrebt, das Inseratevolumen zu steigern, was sich in den letzten Rezessionsjahren jedoch als sehr schwierig erwies. Dennoch gelang es ihm immer wieder, neue Inserenten zu gewinnen und die bisherigen erfolgreich bei der Stange zu halten. Auch unsere Budgeterwartungen konnte er dadurch erfüllen.

Sein Tod traf uns mitten ins Herz, konnten wir doch den Verstorbenen motivieren, nach seiner erfolgten Vertragskündigung in einer etwas anderen Art und Weise ab 1. Januar 2001 weiterhin die Anzeigenleitung zu betreuen.

Uns Zurückgebliebenen erinnert der Tod dieses vertrauten Menschen daran, dass unser aller Leben endlich ist. Er mahnt uns, jeden Augenblick unserer Lebensspanne mit Sinn zu erfüllen. Gutes zu tun und unseren Nächsten zu achten. Nichts Geringeres – aber eben auch nichts Leichteres – als unseren Mitmenschen Menschlichkeit entgegenzubringen. Diese Mitmenschlichkeit war eines der obersten Prinzipien, nach denen unser lieber Kurt Glarner handelte. Mit der ihm eigenen Mischung aus Fachwissen, Kompetenz und Kontaktfreude pflegte er uns alle für sich einzunehmen. Er war ein guter Teamarbeiter, holte immer wieder einmal «die Kohlen aus dem Feuer» und hatte stets ein offenes Ohr.

Verlag und Redaktion sprechen seiner Familie, insbesondere seiner Frau Gertrud Glarner, das herzlichste Mitgefühl aus. Wir versichern, den lieben Verstorbenen stets in ehrendem Andenken zu bewahren.

Four Jürg Morger
Präsident der Zeitungskommission